

Venenerkrankungen

Venenleiden gehören zu den schwieriger zu behandelnden Erkrankungen. Einerseits sind sie oft konstitutionell bedingt (Bindegewebsschwäche), andererseits oft die Folge ungünstiger Lebensführung. Die Konstitution können wir nicht beeinflussen, und die Lebensführung zu ändern, gehört zu den schwersten Aufgaben seitens der Patienten überhaupt. Dennoch haben wir in der Praxis Möglichkeiten, die Folgen der Varizen und Co. zu lindern und den Patientinnen und Patienten zu mehr Lebensqualität zu verhelfen.

Venenleiden treten bereits ab dem dritten Lebensjahrzehnt häufig auf. Risikofaktoren sind konstitutionelle Bindegewebsschwäche, Übergewicht, Schwangerschaft, hormonelle Antikonzeption sowie berufliche, überwiegend im Stehen ausgeübte Tätigkeiten.

Pathologie:

Pathophysiologisch kommt es in den Venenwänden zunächst durch einen erhöhten Veneninnendruck zu Umbauprozessen mit funktionellen Störungen, die aber meist unbemerkt bleiben. Eine deutlich eingeschränkte Klappenfunktion sowie eine Ineffektivität der Muskelpumpe stellen sich ein. Es bilden sich Varizen, die zunächst ebenfalls noch schmerzlos sind und lediglich zu ästhetischen Problemen führen. Bei einigen Patienten aber entstehen bereits in diesem frühen Stadium diffuse Beinbeschwerden wie Schwere-, Schwellungs- und Spannungsgefühl. Bei statischer Belastung (längeres Stehen) und unter Wärmeinfluss nehmen diese Symptome zu. Juckreiz und nächtliche Wadenkrämpfe können dazukommen. Die Symptomatik ist bei den einzelnen Patienten sehr unterschiedlich.

Komplikationen

Als Komplikation der Varizen kann sich im Laufe der Zeit eine Venenruptur oder eine oberflächliche Thrombophlebitis einstellen. Eine weitaus häufigere Folge der Varikosis (ausgedehnte Varizen in den Beinen) ist jedoch die Entstehung einer chronisch venösen Insuffizienz. Diese zeichnet sich durch Ödeme, Schmerzen in den Waden und

trophische Hautveränderungen (z.B. Hyper- und Depigmentierung) aus. Auch kann sich ein Ulcus cruris entwickeln, das sehr schwierig zu behandeln ist. Deshalb sollte bei allen Venenleiden unbedingt eine rechtzeitige Therapie erfolgen.

Als Basistherapie ist häufig das Tragen von Kompressionsstrümpfen erforderlich, um den Venenfluss zu regulieren. Darüber hinaus ist es sinnvoll, physikalische Anwendungen (v.a. kalte Kurzreize) mit Heilpflanzen zu kombinieren.

Für alle äußeren Behandlungen gilt: Die Salbe nicht einmassieren, sondern nur sanft auftragen!

Ferner ist zu beachten, dass Venenerkrankungen oftmals mit einer Pfortaderstauung vergesellschaftet sind und deshalb die Leber mitbehandelt werden sollte (vgl. Leber- und Gallenteel, Heft 5/2009). Ein Leber- und Gallenteel lässt sich problemlos mit dem Einsatz einer oder mehrerer der im folgenden aufgeführten Heilpflanzen verbinden. Des Weiteren ist eine moderate Bewegungstherapie (z.B. Radfahren oder Schwimmen) angezeigt.

Wichtig ist, den Patienten klar zu sagen, dass die Therapie die Beschwerden deutlich lindern und ein Voranschreiten der Erkrankung aufhalten, nicht aber bestehende Krampfader beseitigen kann. Dies ist nur mit Hilfe von Verödung oder Operation möglich, wobei damit nicht die konstitutionelle Schwäche und damit das Entstehen neuer Varizen beseitigt wird.

Hämorrhoiden

Ein ebenfalls sehr weit verbreitetes



Medizinisch verwendet wird von der Weidenraute das Kraut (*Rutae hortensis herba*).

Leiden sind Hämorrhoiden. Typische Symptome sind perianaler Juckreiz, Brennen sowie hellrote Blutauflagerungen auf dem Stuhl. Dieses Leiden entsteht zum einen ebenfalls durch eine konstitutionelle Bindegewebsschwäche, zum anderen wird es aber auch durch andere Faktoren, wie chronische Obstipation, Alkoholkonsum und sitzende Lebensweise, begünstigt. Wenn andere schwerwiegende Erkrankungen, wie Rectum-Ca. oder Morbus Crohn, ausgeschlossen sind, können Hämorrhoiden mit pflanzlichen Salben und Zäpfchen sowie mit physikalischer Therapie (Sitzbäder, kalte Güsse) erfolgreich behandelt werden.

Aesculus hippocastanum/Gem. Rosskastanie

Hauptwirkstoff ist ein als Aescin bezeichnetes Gemisch, das zu den Triterpensaponinen gehört. Die Rosskastanie enthält Flavonglykoside und Gerbstoffe. Aescin wirkt antiexsudativ durch eine Senkung der Kapillarpermeabilität. Vermutlich ist diese Wirkung bedingt durch die Senkung der Konzentration von lysosomalen Enzymen, die bei der chronisch venösen Insuffizienz vermehrt auftreten und den Abbau von Mucopolysacchariden in der Gefäßwand beschleunigen. Der Einstrom von Wasser in den Extravascularraum kann durch Rosskastanienextrakte vermindert werden, Ödeme lassen sich bessern.

Hauptansatzgebiete sind Varikosis

und chronisch venöse Insuffizienz, wobei jedoch zumeist parallel eine Kompressionstherapie erforderlich ist. Eine rechtzeitige prophylaktische Anwendung bei Menschen, die ihren Beruf überwiegend im Stehen ausüben, ist empfehlenswert.

Die Rosskastanie kann, als Salbe und in Form von Kapseln, Tabletten und Tropfen gegeben werden.

Nebenwirkungen

Bei der äußeren Anwendung sind keine Nebenwirkungen bekannt, diese sollte deshalb bei der prophylaktischen Anwendung vorgezogen werden. Bei der inneren Anwendung können in seltenen Fällen Magen- und Darmbeschwerden auftreten.

Präparate

Da die Rosskastanie zu den bedeutendsten Heilpflanzen zählt, stehen hier entsprechend viele Fertigpräparate zur Verfügung, zum Beispiel Aescorin forte Kapseln (Steigerwald), Essavan Kapseln und Gel (Cassella med) und Venalot novo Depot Retardkapseln (Schaper & Brümmer).

Ruscus aculeatus/ Stechender Mäusedorn

Der Mäusedorn gehört zur Familie der Liliengewächse. Es handelt sich um einen buschigen, immergrünen Halbstrauch, der im Mittelmeergebiet heimisch ist und auf trockenen, sonnigen Hängen wächst.

Medizinisch verwendet wird der Wurzelstock (*Rusci aculeati rhizoma*).

Hauptwirkstoffe sind Steroidsaponine, die dem Aescin der Rosskastanie ähneln. Hinzu kommen Phytosterole, Triterpene und ätherische Öle.

Ruscusextrakte wirken venentonisierend, antiexsudativ, antiphlogistisch und leicht diuretisch. Besonders interessant an der Wirkungsweise des Mäusedornextraktes ist, dass sich die tonisierende Wirkung ausschließlich auf die Venen bezieht, denn die Arterien dilatieren unter seinem Einfluss.

Anwendung

Die Heilpflanze kann innerlich zur Linderung der typischen Beschwerden

der chronisch venösen Insuffizienz eingesetzt werden. Als Nebenwirkungen von Ruscusextrakten können in seltenen Fällen Magenbeschwerden und Übelkeit auftreten.

Präparate

Phlebodril mono Kaps. (Pierre Fabre Pharma); Cefadyn Tabl. (Cefak); Fagorutin Ruscus Kapseln (GlaxoSmithKline); Venelbin ruscus FT Tabletten; Biocur Arzneimittel; Duoform novo Dragees (Mauermann Arzneimittel)

Melilotus officinalis/ Echter Steinklee

Der Steinklee ist ein bis ein Meter hoch werdendes Kraut aus der Familie der Schmetterlingsgewächse. Die Pflanze ist in Europa und in Teilen Asiens heimisch und stellt keine großen Ansprüche, sie wächst an Brachflächen und Hängen und selbst auf Schuttplätzen.

Medizinisch verwendet werden die getrockneten oder frischen Blätter sowie die blühenden Zweige, rezeptiert wird *Meliloti herba*.

Die wichtigsten Inhaltsstoffe sind Cumarin, Cumarinderivate (Melilotin u.a.), Flavonoide, Saponine und Carbonsäuren. Cumarin besitzt antiphlogistische und spasmolytische Eigenschaften und steigert die Lymphzirkulation. Die Viskosität der Ödemflüssigkeit wird vermindert. Die Flavonoide verringern die Durchlässigkeit der Kapillaren und verbessern den venösen Rückfluss. Chronisch venöse Insuffizienz ist somit der Haupteinsatzbereich. Ferner kann Steinklee bei Thrombophlebitis, beim postthrombotischen Syndrom, bei Hämorrhoiden und bei Lymphstauungen als Adjuvans eingesetzt werden.

Als Darreichungsformen sind innerlich Teeaufgüsse und äußerlich Umschläge üblich.

Präparate

Melilotus officinalis Urtinktur (Alcea); Steinklee Lorsch Klostertröpfchen (Baerenstein Pharma); Presselin VEN Tr. (Presselin)

Nebenwirkungen

In seltenen Fällen Kopfschmerzen. Schwangerschaft und Stillzeit sind wegen des hohen Cumarin Gehaltes Gegenanzeigen.

Zubereitung eines Umschlags:

3 Esslöffel Steinkleekraut mit 1 Tasse kochendem Wasser übergießen, zehn Minuten zugedeckt ziehen lassen, danach abseihen. Ein Leintuch in den abgekühlten Tee tauchen, auf die betroffenen Stellen legen und 30 Minuten einwirken lassen.

Fagopyrum esculentum/ Buchweizen

Das einjährige, aufrechte Kraut aus der Familie der Knöterichgewächse stammt ursprünglich aus Mittel- und Ostasien, kam später nach Mitteleuropa und wurde dort lange Zeit als Nahrungsmittel verwendet. Aus Buchweizenmehl (graues Mehl) wurde Brot gebacken sowie Brei und Polenta hergestellt.

Heute wird er fast nur noch zu medizinischen Zwecken verwendet. Als Droge dient das getrocknete Kraut (*Fagopyri herba*). Hauptwirkstoff ist das Flavonoid Rutin mit seinen ödemlindernden und venentonisierenden Wirkungen. Die Thrombozytenaggregation und die Geldrollenbildung der Erythrozyten wird gehemmt.

Buchweizenkraut trägt zur Linderung von Beinbeschwerden (Schweregefühl, Müdigkeit und Juckreiz) bei, sollte aber eher bei leichteren Fällen eingesetzt werden.

Als Darreichungsform ist ein Teeaufguss sinnvoll. Es kann auch Fagorutin Buchweizen-Tee (GSK) getrunken werden. Nebenwirkungen und Gegenanzeigen sind nicht bekannt.

Hamamelis virginiana/ Virginische Zaubernuss

Hamamelis kommt als Baum und als Strauch vor und ähnelt vom Aussehen her der heimischen Haselnuss.

Medizinisch verwendet werden die getrockneten Blätter bzw. die getrocknete Rinde der Stämme und Zweige

(Hamamelidis folium/cortex). Sie enthalten vor allem den Gerbstoff Hamamelitannin. Hinzu kommen Flavonglykoside, Procyanidine und Saponine. In den Blättern ist darüber hinaus ätherisches Öl zu finden. Durch die speziellen Tannine entsteht ein Gerbstoff-Protein-Komplex, der die Kapillardurchblutung der Haut verringert und damit Entzündungen bremst. Ferner wirken die Tannine antimikrobiell und antioxidativ. Hervorzuheben sind außerdem die Juckreiz stillenden Eigenschaften der Heilpflanze.

Hamamelisextrakte sind vor allem bei der Behandlung von Hämorrhoiden von großer Bedeutung. Der Einsatz eignet sich ferner bei allen schlecht heilenden Wunden und bei Varikosis. Neben- und Wechselwirkungen: keine bekannt.

Präparate:

Wibotin HM Tropfen (Pflüger); Löwe-Kplx. Nr. 12 Aesculus (Infirmarius Rovit); Hamamelis-Salbe S (Nestmann); Hametum Salbe (Schwabe)

Die Zaubernuss gehörte schon zu den traditionellen Heilmitteln einiger nordamerikanischer Indianerstämme,

die Umschläge aus der Rinde zubereiteten, um Augenentzündungen und Hauttumore zu behandeln.

Ruta graveolens/Weinraute

Die Weinraute – auch Gartenraute (*Ruta hortensis*) genannt – ist eine mehrjährige, immergrüne Pflanze aus der Familie der Rautengewächse. Sie stammt aus dem Mittelmeerraum und wächst auf offenen, sonnigen Plätzen.

Medizinisch verwendet wird das Kraut (*Rutae hortensis herba*). Die wichtigsten Inhaltsstoffe sind Rutin, Cumarine und ätherisches Öl. Der Name Rutin wurde übrigens von »Raute« abgeleitet. In der Volksheilkunde wurde die Weinraute sehr vielseitig verwendet, z.B. zur Anregung der Menstruation, bei Koliken, bei neurologischen Erkrankungen, wie MS und Epilepsie, sowie bei Augenleiden. In der heutigen Phytotherapie spielt die Weinraute praktisch keine Rolle mehr. Jedoch wird sie in der Homöopathie bei Patienten mit Varikosis und venösen Stauungen verwendet.

Literatur

Hans D. Reuter: *Therapie mit Phytopharmaka*, Gustav Fischer Verlag, Ulm, Stuttgart, Jena, Lübeck, 1997

Maria Lohmann: *Therapiehandbuch Naturheilkunde*, Urban & Fischer Verlag, München, Jena, 2000

Andrew Chevallier: *Die BLV Enzyklopädie der Heilpflanzen*, BLV Verlagsgesellschaft, München, 1998

P. A. Zizmann: *Die erfolgreiche Teemischung*, Verlag Volksheilkunde, Bonn

P. A. Zizmann: *Pflanzliche Tinkturen und Extrakte erfolgreich rezeptieren*, Verlag Volksheilkunde,

Bonn (nicht mehr erhältlich)



Verfasserin:

Undine Abele, Hp
Epernerstr. 12
76275 Ettlingen
E-Mail: ruabele@t-online.de

Bei degenerativen Venenleiden als situationsverbesserndes, entzündungswidriges, venentonisierendes Mittel

Rp.	Rusci acul. rhiz.	(Mäusedornwurzelstock)	30,0
	Meliloti herb.	(Steinkleekraut)	25,0
	Millefolii herb.	(Schafgarbenkraut)	20,0
	Calami rhiz..	(Kalmuswurzelstock)	15,0
	Arnicae flos	(Arnikablüten)	10,0

M.f.spec.

D.s. 1-2 gehäufte Teelöffel mit 1/4 l heißem Wasser übergießen, 10 min. ziehen lassen. 3 Tassen über den Tag verteilt trinken.

oder

Rp.	Rusci acul. rhiz.	(Mäusedornwurzelstock)	30,0
	Gentianae rad.	(Enzianwurzel)	20,0
	Millefolii herb.	(Schafgarbenkraut)	20,0
	Curcumae long. rhiz.	(Curcumawurzel)	15,0
	Foeniculi fruct.	(Fenchel Früchte)	15,0

M.f.spec.

D.s. 1-2 gehäufte Teelöffel mit 1/4 l heißem Wasser übergießen, 10 min. ziehen lassen. 3 Tassen über den Tag verteilt trinken.

Aus: Peter A. Zizmann: Die erfolgreiche Teemischung, Verlag Volksheilkunde